

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Geschäftsstand
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 35 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 35 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Sprechstunde Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Ruhiger Verlauf des Abwehr-Boykotts

Nur wenige Zwischenfälle im Reich — Befriedigende Wirkung auf das Ausland
Wiederaufnahme des Boykotts voraussichtlich unnötig

— Berlin, 3. April. Der Abwehr-Boykott ist am Samstag im ganzen Reich vorschriftsmäßig durchgeführt worden. Dank des disziplinierten Vorgehens von SA., SS. und Stahlhelm kam es nirgends zu Ausschreitungen. In der Reichshauptstadt wurde nicht eine Fensterscheibe zertrümmert. Der Boykott der jüdischen Geschäfte, Rechtsanwälte und Ärzte war ein völliger. SA.-Abteilungen zogen, mit entsprechenden Listen versehen, durch die Straßen und verteilten vor jedem, als jüdisch erkannten Geschäftshaus ihre Posten. Bei den jüdischen Rechtsanwälten und Ärzten wurden große Handzettel mit dem Hinweis auf die Zugehörigkeit zum Judentum über die Firmenschilder geklebt. Juden wurden am Besuch der Börse und der Universität durch SA.-Leute verhindert, die zu diesem Zweck eine genaue Prüfung der Personalien vornahmen. Ebenso pünktlich, wie sie begonnen hatte, wurde am Samstagabend die Aktion eingestellt. An den maßgebenden Stellen ist man von dem Verlauf des Boykotts außerordentlich befriedigt und erwartet eine weitgehende Wirkung auf das Ausland.

Wiederaufnahme des Boykotts wahrscheinlich unnötig

Gegenüber einem Vertreter der „Nationalsozialistischen Korrespondenz“ erklärte der Leiter des Zentralkomitees zur Abwehr der jüdischen Greuel- und Boykotttätigkeit in München, Julius Streicher, als das erfreuliche Kennzeichen der Aktion könne festgestellt werden, daß sie von dem ganzen Volke getragen war. Auf die Frage, ob er glaube, daß eine Wiederaufnahme der Aktion am nächsten Mittwoch notwendig sein werde, erklärte Streicher, nach den Meldungen, die vom Ausland bisher eingegangen seien, sei zu erwarten, daß eine Wiederaufnahme vermieden werden könne. Sollte aber das internationale Judentum den Kampf fortführen wollen, so sei die NSDAP. zu diesem Kampf gerüstet. Aber auch wenn diese Abwehrbewegung ihren Abschluß finde, so werde doch ein bedeutendes Ergebnis festzustellen sein: 1. Das internationale Judentum sei, daß das neue Deutschland nicht mit sich Schindluder treiben lasse; 2. daß nicht nur das deutsche Volk, sondern die ganze Welt durch den uns von den Juden selbst aufgezwungenen Abwehrkampf auf die Judenfrage hingewiesen worden sei, die nicht eine Frage des deutschen Volkes, sondern eine Frage der Menschheit sei.

Entfernung der Boykott-Plakate

Das Zentralkomitee zur Abwehr der jüdischen Greuel- und Boykotttätigkeit erklärt eine Anordnung, die besagt: 1. Durch Anordnung der Reichsparteileitung und des Zentralkomitees wurde der Boykott gegen jüdische Geschäfte, Rechtsanwälte und Ärzte bis Mittwoch, 5. April, vormittags 10 Uhr ausgesetzt. Damit ist der frühere Zu-

stand wieder hergestellt. Plakate, Anklebezettel und so weiter, die nicht mit dem Boykott zusammenhängen, sind zu entfernen. 2. Der Boykott ist erst dann wieder aufzunehmen, wenn vom Zentralkomitee die Weisung hierzu an die örtlichen Aktionskomitees ergeht. 3. Dessen ungeachtet haben die Aktionskomitees die Vorbereitungen so zu treffen, daß auf Weisung der Boykott zur festgesetzten Zeit aufgenommen und planmäßig durchgeführt werden kann. 4. Um eine Einheitlichkeit der Abwehraktion herbeizuführen, würde für den Fall der Wiederaufnahme des Boykotts bestimmt, daß an jüdischen Geschäften Plakate anzubringen sind mit der Aufschrift „Jude“, an deutschen Geschäften mit der Aufschrift „Deutsches Geschäft“.

Zwischenfälle im Verlauf der Aktion

In Kiel kam es in Durchführung der Boykott-Aktion vor dem jüdischen Möbelgeschäft Schumm in der Kiedestraße zu einem Wortwechsel, wobei sich der Sohn, Rechtsanwalt Schumm, auf einen SA.-Mann stürzte. Als ein Kamerad diesem zur Hilfe kam, entstand zwischen den beiden SA.-Leuten und dem herbeieilenden Firmeninhaber und dessen Sohn ein Kampf, wobei ein Schuß losging, der den 22 Jahre alten SA.-Mann Walter Althaler aus Kiel an der Brust schwer verletzte. Nach der Verhaftung des Täters drang eine erregte Volksmenge in das Polizeigefängnis ein, wo Schumm durch Revolverkugeln getötet wurde. Das Ganze entwickelte sich so schnell, daß polizeilich der Vorgang nicht verhindert werden konnte. Die Menge drang auch noch in das Geschäft des Vaters des Rechtsanwalts Schumm ein und zerstörte das Inventar.

In Verlaufe der Boykott-Aktion ereignete sich im Frankfurt-Sachsenhausen ein Zwischenfall. Ein SA.-Mann, der als Boykottposten vor einem jüdischen Geschäft stand, wurde in den Abendstunden von mehreren Leuten angegriffen. Einer der Angreifer gab einen Schuß ab und verletzte den SA.-Mann schwer. Dieser schob seinerseits den Angreifer nieder. Herbeieilende SA.- und SS.-Leute nahmen mehrere an dem Zusammenstoß Beteiligte fest. Der SA.-Mann hat einen Lungenschuß, sein Gegner eine Bauchverletzung erlitten.

In Köln suchten zwei Leute in SA.-Uniformen die Wohnung eines jüdischen Kaufmanns in der Nähe des Botanischen Gartens auf. Unter Mitnahme von 1000 Mark in bar und 70 holländischen Gulden verschwanden sie wieder. Wie festgestellt wurde, handelt es sich bei den Tätern um verbrecherische Elemente, die die SA.-Uniformen unrechtmäßig trugen. Ein ähnlicher Vorfall trug sich in der Büllnerstraße zu.

land verkörpern dürfen. Das deutsche Berufsbeamtentum müsse wieder in seiner Reinheit hergestellt werden.

Verwässerung des Mussolini-Plans

— Paris, 3. April. Am Samstag fanden zwischen den Mitgliedern der französischen Regierung und dem Vorkämpfer in Rom, de Jouvenel, einerseits und dem englischen Vorkämpfer in Paris andererseits wichtige Besprechungen über den italienischen Viererpakt statt. Obgleich eine amtliche Verlautbarung nicht erfolgt ist, weist man in gut unterrichteten Kreisen darauf hin, daß die französische Regierung nunmehr sämtliche von ihr gewünschten Informationen in Händen habe und heute in einem Ministerrat ihre Haltung gegenüber dem italienisch-englischen Vorschlag festlegen werde. Der englische Vorkämpfer habe dem französischen Außenminister ein „Aide-Memoire“ überreicht, in dem die englische Regierung noch einmal ihre Auffassung dargelegt habe, die angeblich wesentlich von den Erklärungen abweicht, die MacDonald vor kurzem im Unterhaus abgegeben hat. Die englische Regierung soll sich in der Frage der Gleichberechtigung und der Revision der Verträge wesentlich größere Zurückhaltung auferlegt haben und den französischen Wünschen weitgehendst entgegengekommen sein. Auch die italienische Regierung, deren Chef in den letzten Tagen eine eingehende Aussprache mit dem französischen Vorkämpfer hatte, soll angeblich sehr beruhigende Zusagen gemacht haben. Ganz allgemein habe man den Eindruck, als ob jetzt eine Verwässerung des ganzen Planes beginnt.

Der Vorkämpfer in Rom, de Jouvenel, gab einem Vertreter der Agentur Havas eine Erklärung über den wahren Sinn des italienischen Vorschlages bezüglich eines Viererpaktes ab. Er wies darauf hin, daß das Hauptziel dieses Paktes die Garantie eines zehnjährigen Friedens in

Tages-Spiegel

Der Abwehrboykott gegen die jüdische Greuel- und Greuelpropaganda hat im Reich einen ruhigen Verlauf genommen. Es kam nur zu wenigen Zwischenfällen, da mit außerordentlicher Disziplin vorgegangen wurde.

Wie der Vorsitzende des Zentralkomitees, Julius Streicher, erklärt, ist wahrscheinlich eine Wiederaufnahme des Boykotts nicht notwendig.

Der Reichspräsident hat den Präsidenten des Reichsbankdirektoriums a. D. Dr. Luther zum Vorkämpfer in Washington ernannt.

Die maßgebenden nationalen deutschen Jugendbünde haben ihren Zusammenschluß zu einem „Großdeutschen Bund“ beschlossen.

In Paris fanden Verhandlungen über die Haltung Frankreichs zum Mussolini-Pakt statt. England wie Italien sollen in eine Verwässerung des Planes eingewilligt haben, um Frankreichs Zustimmung zu gewinnen.

Nach einer Mitteilung aus dem Reichsverkehrsministerium ist der Bau einer neuen Rheinbrücke bei Speyer beschlossen worden.

Europa sei. Dieser Pakt bliebe völlig im Rahmen des Völkerbundes. Durch den Zusammenschluß der vier großen Mächte zum Zwecke einer Verständigung schaffe man eine Art Versicherungsgesellschaft gegen alle Risiken, insbesondere gegen das Risiko eines Versuchs einer gewalttätigen Revision der Verträge.

Unberechtigte Preiserhöhungen werden schwer bestraft

— Berlin, 2. April. Dem Reichskommissar für Preisüberwachung ist mitgeteilt worden, daß einige Fleischer die Fleischpreise mit der Begründung „Zollwesen der Regierung Hitler“ erhöht haben. Der Reichskommissar für Preisüberwachung hat die oberste Landesbehörde gebeten, solchen unberechtigten Preiserhöhungen, die mit lägenhafter und volksverheerender Begründung erfolgen, mit aller Schärfe entgegenzutreten, die schuldigen Betriebsinhaber zur Verantwortung zu ziehen und gegebenenfalls die Betriebe auf unbestimmte Zeit zu schließen.

Politische Kurzmeldungen

Der Reichsminister des Innern hat eine Bekanntmachung erlassen, wonach Reichsangehörige zum Grenzübertritt bei der Ausreise aus dem Reichsgebiet eines Sichtvermerks bedürfen. Die Sichtvermerke werden, wie alle Sichtvermerke, von den Sichtvermerks-Behörden erteilt. — Der Reichsarbeitsminister hat durch Rundfragen vom 31. März die Landesregierungen angefordert, eine sofortige Prüfung der Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit der Eigenbetriebe der Krankentassen vorzunehmen. — In der Landwirtschaft machte sich die Wirkung der planvollen Agrarpolitik der Reichsregierung bereits deutlich bemerkbar. Die Zahl der Neueinstellungen betrug in der ersten Märzhälfte 7852 Köpfe, während im Vorjahr in der gleichen Zeit nur 1191 neu eingestellt wurden. — Nach Meldung des preussischen Pressedienstes der NSDAP. wird die Schaffung eines Reichsamts für Siedlung erwogen. — Der Kommissar des Reiches für das preussische Justizministerium, Kerl, hat Anweisung gegeben, allen amtierenden jüdischen Richtern nahezu legen, sofort ihr Urlaubsgesuch einzureichen. Jüdische Laienrichter sollen nicht mehr berufen werden, jüdische Anwälte nur noch in einer Verhältniszahl zugelassen werden, die dem Anteil der jüdischen Bevölkerung entspricht. — Die Berliner Stadtverordnetenversammlung, die zu ihrer ersten geschäftlichen Sitzung zusammentrat, wählte in Abwesenheit der sozialdemokratischen Fraktion mit allen übrigen Stimmen den Reichspräsidenten von Hindenburg und den Reichskanzler Adolf Hitler zu Ehrenbürgern der Stadt Berlin. — Die Zentrumsparlei hat einen Arbeitsausschuß eigens zu dem Zweck gebildet, um mit der Regierung über alle in Vorbereitung befindlichen gesetzgeberischen Maßnahmen Fühlung zu halten. — Für das bremische Gebiet ist allen jüdischen Unternehmen die Auflage erteilt worden, sich mit Plakaten als „jüdische Unternehmen“ selbst auszuweisen. — Die gesetzgebende Versammlung Indiens hat die englischen Regierungsvorschläge für die indische Bundesverfassung in einer einstimmig angenommenen Entschließung als unbefriedigend und unannehmbar bezeichnet. — Die indische Regierung hat über 400 Mitglieder des Allindischen Kongresses verhaften lassen. Sie werden des Versuches beschuldigt, die von der Regierung verbotene Jahreskonferenz des Kongresses in Kalkutta abzuhalten.

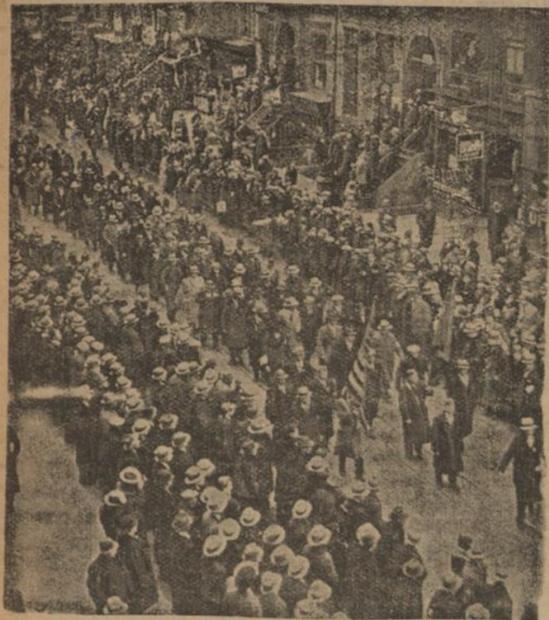
Für das Berufsbeamtentum

— Berlin, 3. April. Wie das Nachrichtenbüro des VöS. meldet, sind bei den zuständigen Stellen der Reichsregierung gegenwärtig die Vorarbeiten für einen sehr bedeutsamen Gesetzesentwurf im Gange. Es handelt sich dabei um die gesetzliche Fundierung der von der Reichsregierung für notwendig gehaltenen beamtenpolitischen Maßnahmen, insbesondere hinsichtlich der früheren oder gegenwärtig noch im Amt befindlichen leitenden Beamten in Reich, Ländern und Gemeinden. Die nationale Regierung will sich mit diesem Gesetz die erforderlichen Grundlagen schaffen, um unerwünschte Mitarbeiter aus dem Beamtenkörper der öffentlichen Hand entfernen zu können. Nicht zuletzt wird es sich dabei auch darum handeln, in den Gemeinden in Deutschland diejenigen Bürgermeister vorzeitig aus dem Amte zu entfernen, deren Verträge an sich noch langfristig laufen, die aber von einem Stadtparlament gewählt wurden, dessen Zusammensetzung nun sich völlig geändert hat. Es ist anzunehmen, daß der Gesetzesentwurf neben der Möglichkeit der Entfernung solcher beamteter Kräfte auch Bestimmungen über die Gewährung von Ruhegehaltsbezügen für die zu entlassenden Beamten enthält, wobei vermutlich den finanziellen Notwendigkeiten äußerster Sparsamkeit Rechnung getragen werden wird. Der neue Gesetzesentwurf soll die Bezeichnung „Reichsgesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums“ erhalten.

An die nationalen Beamtenfachschaften hielt am Samstagvormittag Reichsinnenminister Frick eine Ansprache, in der er erklärte, Fremdrassige und Fremdstämmige seien in großer Zahl in das deutsche Berufsbeamtentum aufgenommen worden. Das System der letzten 15 Jahre müsse endgültig ausgeräumt werden. Das deutsche Volk könne nur von Deutschen regiert werden. Der Minister kündigte für die nächste Woche ein Gesetz an, das vorsieht, daß nur deutschblütige Beamte Staatsautorität in Deutsch-

Die Hezpropaganda im Ausland und ihre Abwehr

Das erste Bild von der großen deutschfeindlichen Demonstration in Newyork, die jüdische Kriegsteilnehmer veranstalteten.



Die Demonstranten zogen zum Oberbürgermeister, dem sie ihre deutschfeindlichen Forderungen vorbrachten.

Der Reichskanzler zur Abwehraktion

Ein Telegrammwechsel mit den Deutschen in USA.

— Berlin, 2. April. Die vereinigten deutschen Gesellschaften von Newyork hatten an Reichskanzler Adolf Hitler das nachstehende Telegramm gerichtet:

„Vereinigte deutsche Gesellschaften von Newyork in Gemeinschaft mit hiesigen deutschen Juden deutscher und amerikanischer Staatsangehörigkeit erhoben heute schärfsten Einspruch gegen unerhörte Deutschenhege in Amerika. Erbitten zwecks Abwehr Erklärung über künftige rechtliche, politische und wirtschaftliche Stellung der Juden in Deutschland. Persönliche Antwort für das Deutschland hier von größter Bedeutung.“

Darauf ist vom Staatssekretär in der Reichskanzlei, Dr. Cammers, die folgende Antwort ergangen:

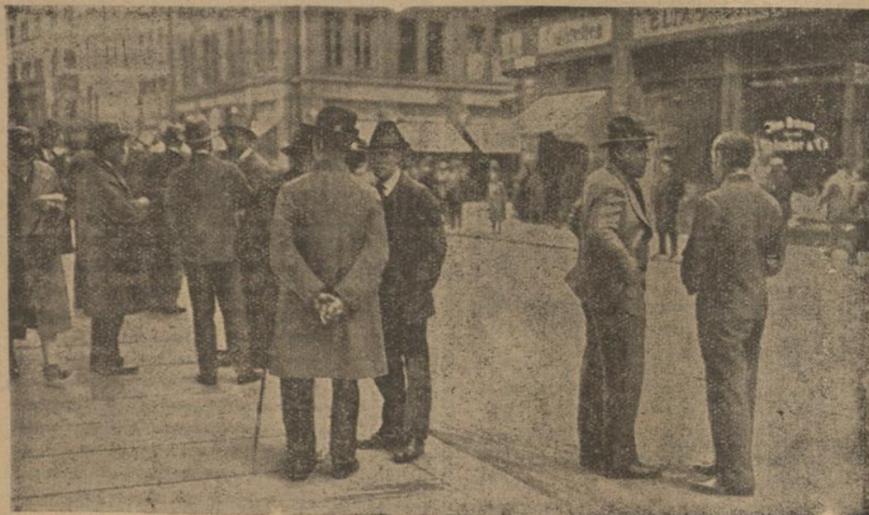
„Reichskanzler dankt für Ihre Mitwirkung im Kampf gegen jüdische Hege. Deutsche Juden werden wie alle anderen Staatsangehörigen gemäß ihrer Einstellung zur nationalen Regierung behandelt werden. Abwehraktion nationalsozialistischer Partei durch Verhalten deutscher Juden im Ausland herausgefordert.“

Die nationalsozialistische Frauenchaft erläßt einen Aufruf an die deutschen Frauen, in dem darauf hingewiesen wird, daß das Abwehrmittel des Boykotts jüdischer Geschäfte und Waren fast ganz in die Hand der Frau gegeben sei. Es heißt in dem Aufruf zum Schluß: Deutsche Frauen! Laßt die Person des Juden unbehelligt! Tastet seinen Besitz nicht an! Aber streicht ihn durch euer Verhalten aus der Gemeinschaft des deutschen Volkes.



SA-Posten vor einem Warenhaus in Berlin. Das Warenhaus hatte während des Samstags, an dem die Boykottaktion durchgeführt wurde, geschlossen.

Die Leipziger Pelzbörse auf dem Brühl verboten



Die jüdischen Rauchwarenhandlcr in Leipzig pflegten bisher ihre Geschäfte auf offener Straße, dem Brühl, abzuwickeln, wo man stets debattierende Gruppen antreffen konnte.

Aus verkehrstechnischen Gründen ist jetzt die Abhaltung dieser Straßenbörse verboten worden.

Kommunistische Mordpläne in Döbeln

Die Döbelner Kriminalpolizei konnte in Erfahrung bringen, daß in Döbeln eine große Menge Zyankali bei Kommunisten bereitstand, womit von den Terrorgruppen der KPD bestimmte Personen vergiftet werden sollten. Es gelang der Kriminalpolizei, rechtzeitig einzugreifen, den Aufbewahrungsort des Giftes zu ermitteln und dieses sicherzustellen. Die Menge des Giftes — es handelt sich um reines Zyankali — reichte aus, um 100 bis 150 Personen zu vergiften. Es konnte festgestellt werden, daß das Gift von einem Funktionär der KPD, Ortsgruppe Döbeln, bei einer Firma, die Zyankali verarbeitet, gestohlen wurde. Die Mordpläne der Döbelner Kommunisten gehen bereits so weit, daß von der KPD Vertrauenspersonen bestimmt waren, die den „Zucker“ den auserwählten Opfern auf äußerst raffinierte Art beibringen sollten. Als Opfer waren vorwiegend solche Personen bestimmt, die an der nationalen Erhebung besonderen Anteil haben. Vier Kommunisten sind bereits verhaftet worden. Die Ermittlungen haben weiter ergeben, daß in Döbeln von Kommunisten noch allerlei andere Terrorakte geplant und bereits eingehend besprochen worden waren.

Kurznachrichten aus aller Welt

Der Hindenburg-Pokal, der zur Förderung sportlicher Leistungen mit leichten Motorsportflugzeugen ausgelegt ist, wurde für 1932 der Fliegerin Elli Weinhorn zugesprochen. — In Hamburg wurden an der Umfassungsmauer des Bismarckdenkmals zwei etwa faustgroße Bomben gefunden, die mit Zündschnüren versehen waren. Eine der Zündschnüre war angezündet gewesen. — Das Heilige Jahr 1933/34 ist am Samstag vormittag durch Papst Pius XI. mit der Eröffnung der Heiligen Pforte in St. Peter in feierlichster Weise eingeweiht worden. — Am Sonntag fand in Athen in Anwesenheit aller hier weilenden Deutschen die feierliche Grundsteinlegung der deutschen evangelischen Kirche statt. — In der spanischen Stadt Reinosa in der Provinz Santander wurde eine in einem Hotel stattfindende Wahlversammlung der Rechtsparteien von linksradikalen Elementen überfallen. Die Versammelten wurden mit Steinen beworfen und beschossen. Mehrere hundert Schuß wurden abgegeben. Schließlich zündeten die linksradikalen das Hotelgebäude an, das völlig niederbrannte.

Minister Frick mahnt zur Disziplin

— Berlin, 8. April. Der Reichsminister des Innern, Dr. Frick, hat einen Runderlaß betreffend Wahrung der Disziplin an die Dienststellen seines Geschäftsbereichs gerichtet, der den übrigen obersten Reichsbehörden mit der Bitte um entsprechende Anordnung zugegangen ist. In dem Erlaß heißt es wie folgt:

Auch im Reichsdienst mehren sich leider die Fälle, in denen Beamte Beschwerden über ihre Vorgesetzten oder Anzeigen gegen sie unmittelbar beim Minister anbringen, mitunter sogar andere Stellen der Reichsregierung zur Einwirkung auf ihre Ministerien ersuchen. Gegenüber Eingaben dieser Art teile ich völlig den Standpunkt, den der Herr Reichskommissar für das preussische Ministerium des Innern für seinen Geschäftsbereich bekanntgegeben hat. Wie er, mißbillige ich ein solches Verhalten aufs schärfste. In den gegenwärtigen schweren Notzeiten hat sich der Beamte durch verstärkten Diensteser und eiserne Disziplin auszuzeichnen und nicht seine Aufgabe darin zu sehen, seine Vorgesetzten zu kritisieren und damit ihre Autorität zu untergraben und zu erschüttern. Vornehmlich von den Beamten, die mit ihrer Ueberzeugung hinter der Regierung des Reichskanzlers Adolf Hitler stehen, erwarte ich mit aller Bestimmtheit, daß sie diese Mahnung in besonderem Maße beherzigen und darüber hinaus der übrigen Beamtenschaft in Pflichttreue, Leistung und Disziplin als Vorbild dienen. Die Mitgliedschaft bei den nationalen Parteien gibt den Beamten nicht mehr Rechte, sondern nur höhere Pflichten. Wer den Befehlen und Anordnungen der von mir eingesetzten oder im Amt belassenen Vorgesetzten nicht in jeder Richtung gehorcht, verweigert damit auch mir gegenüber den Gehorsam.

Bisher habe ich derartige Mitteilungen unbeachtet gelassen. In Zukunft werde ich indes Beamte, die entgegen meinem ausdrücklichen Hinweis erneut mit solchen Beschwerden und Anzeigen gegen Vorgesetzte sich unmittelbar an mich wenden, oder die gebotene Gehorsamspflicht verletzen, zur Verantwortung ziehen. Ich ersuche, diese meine Auffassung sämtlichen Beamten, Angestellten und Arbeitern ihrer Dienststelle unverzüglich bekannt zu geben.

Minister Goebbels über die deutsche Revolution

Vor den Amtswaltern der Berliner Parteiorganisation der NSDAP sprach Reichsminister Dr. Goebbels in den Tennishallen in Wilmersdorf. Seine Rede, die über alle deutschen Sender verbreitet wurde, ging zu Beginn darauf ein, daß die innere Befreiung Deutschlands in erster Linie den vereinigten Millionenmassen zu danken sei, die in dem festen Gerippe der Parteiorganisation zusammengehalten wurden. Die Regierung sei Sachwalter des Volkes, und sie freue sich, mitten im Volk zu stehen.

Es wäre irrtümlich, anzunehmen, erklärte der Minister weiter, daß die nationale Revolution sich nur in einer organisatorischen Umstellung des Volks- und Staatskörpers erschöpfen würde. Das sei nicht der Sinn dieser Revolution; er liege im Geistigen. Auch sie wolle mehr: sie wolle die Weltanschauung des Individualismus, die Anbetung der Einzelperson beseitigen und wolle sie ersetzen durch den Gemeinschaftssinn, der wieder das ganze Volk umfasse. Diese Umstellung erstreckte sich nicht nur auf das politische, sondern auch auf das wirtschaftliche Gebiet.

Diese Revolution gehe nicht an den Grundfesten der Wirtschaft vorbei. Wenn bislang das Volk der Wirtschaft diene und diese dem Kapital dienen mußte, und wenn in dieser Form der Macht- und Mittelverteilung in der Produktion das zu sehen wäre, was man Kapitalismus nenne, so werde das allerdings beseitigt werden müssen. Es werde umgekehrt sein: Das Geld der Wirtschaft, die Wirtschaft dem Volke, das Volk dem Staate dienend, und die Regierung werde als Sachwalter des Volkes oberster Richter über Wohl und Gesundheit des Volkes und der Wirtschaft sein.

Der Minister verwahrte sich gegen die etwaige Auffassung in bürgerlichen Kreisen, die Regierung wisse nichts von den 7 Millionen Arbeitslosen, nichts davon, daß die sozialen Fragen der Lösung harren. Die wirtschaftlichen Fragen könnten nicht gelöst werden, wenn man von politischen Mißlichkeiten und Sorgen belastet sei. Die Regierung wisse, daß einmal die Brücke zwischen Unternehmertum und Arbeiterchaft geschlagen werden müsse, daß die Millionenmassen des staatsfremden Marxismus nicht damit beseitigt werden, daß man sie in die Zuchthäuser sperre, sondern daß sie dem neuen Staat gewonnen werden müßten. Man habe so oft früher gesagt, wer die Jugend habe, habe die Zukunft. Die NSDAP habe den Satz umgekehrt: weil sie die Zukunft habe, darum konnte sie die Jugend gewinnen und mit ihr einen Träger des Staates, der nie versagen werde.

Die Zukunft der Presse

Als Vertreter des Reichsverbandes der deutschen Presse, des berufsständischen Verbands der deutschen Zeitungsleute, wurden die Herren Ackermann, Paul Becker und Alfred Hermann durch den Reichsminister Dr. Goebbels empfangen.

In eingehender und offener Aussprache wurden die nationalen Aufgaben der Presse und die Frage der Eingliederung des Reichsverbandes der deutschen Presse in den neuen Staatszustand erörtert. Der Minister bezeichnete als Ziel der Reichsregierung eine Presse, die als staatlich anerkannter Träger des öffentlichen Lebens in weitestgehender Selbstverwaltung ihre eigenen Angelegenheiten ordnet und die bei aller Freiheit zu sachlicher Kritik ihre Arbeit verantwortungsbewußt in den Dienst des Staates stellt.

Es wurde vereinbart, daß der Reichsverband der deutschen Presse dem Minister Vorschläge für einen entsprechenden Umbau des Ständeverbands vorlegt, in dem die bisherige umfassende wirtschaftliche und soziale Arbeit des Reichsverbandes gesteuert bleibt.

Regierungsmaßnahmen in Württemberg

Gemeindeumlagehöchstsatz

Durch Verordnung des Innen- und des Finanzministeriums ist der Gemeindeumlagehöchstsatz für das Rechnungsjahr 1933 auf 12 Prozent festgesetzt worden.

Aufstellung der Haushaltspläne

Das Innen- und das Finanzministerium haben an die Gemeinden, die Verwaltungsämter, die Amtskörperschaften und die Gemeindeaufsichtsbehörden Anordnungen über die Aufstellung der Haushaltspläne für das Rechnungsjahr 1933 ergehen lassen. Die Gemeinden werden darin ersucht, die Haushaltspläne, soweit noch nicht gegeben, nunmehr umgehend aufzustellen und sie mit den Vorschlägen zur Deckung des Bedarfs dem Gemeinderat vorzulegen.

Umbildung der Steuerauschnisse

Infolge einer Verordnung des Reichspräsidenten sind zur selbständigen Bestellung eines Gemeindevertreters in den Steuerauschnissen des Finanzamts nur noch Gemeinden berechtigt, deren Einwohnerzahl am Tage der letzten Volkszählung mindestens 2000 (statt bisher 300) betragen hat. Die große Mehrzahl der württ. Gemeinden kann sich somit künftig nur noch im Wege der gegenseitigen Vereinbarung vertreten lassen durch den Gemeindevertreter einer größeren Nachbargemeinde mit nicht weniger als 2000 Einwohnern oder durch einen vom Bezirksrat für mehrere Gemeinden zusammen mindestens 2000 Einwohnern gemeinschaftlich bestellten Vertreter. Die Steuerauschnisse müssen bis zum 1. Mai 1933 umgebildet sein.

Bürgersteuer-Ermäßigung für Witwen

Die Witwe eines Bürgersteuerpflichtigen, der nach dem Stichtag, d. h. nach dem 10. Oktober 1932, aber vor dem ersten Fälligkeitstag — bei Lohnempfängern 10. Januar 1933, bei den übrigen Steuerpflichtigen 10. Februar 1933 — verstorben ist, wird von der Bürgersteuer 1933 in vollem Umfang befreit. Stirbt der Ehemann später, so wird die Witwe von den nach dem Tode fällig werdenden Bürgersteuereinzeln befreit.

Staatskommissar für Ortsvorsteherfragen

Zum Staatskommissar für die Behandlung der Ortsvorsteherfragen wurde Landrat Dr. Vattenberg bestellt. Landrat Dr. Vattenberg behält seinen Wohnsitz in Herrenberg bei.

Maßnahmen des Staatskommissars für die Krankenkassen

Der Staatskommissar für die Krankenkassen Württembergs hat den Krankenkassen gegenüber die Erwartung ausgesprochen, daß bei der Besetzung von Stellen in den Kassenverwaltungen und bei der Einstellung von Hilfsarbeitern in erster Linie Kriegsteilnehmer berücksichtigt werden, soweit nicht die Stellen Versorgungsanwärtern vorbehalten sind.

Der Kirchenpräsident an die Geistlichkeit

Kirchenpräsident D. Wurm hat an die Pfarrer der württ. Landeskirche ein Schreiben gerichtet, in dem er mit Freuden feststellt, daß die deutsche Regierung die dringend erwünschte Reinigung der öffentlichen Zustände erstrebt. Aus dieser Stellungnahme erwächst der Kirche die Pflicht, im Ringen um die innere Erneuerung des Volkslebens mit in erster Reihe zu stehen und zu bitten, daß Gott das Werk der Männer, die heute an der Spitze stehen, segne.

Der Abwehr-Bojkott in Stuttgart

Die Boykottmaßnahmen gegen jüdische Geschäfte wurden auch in der Landeshauptstadt am Samstag plangemäß durchgeführt. Mit aller Pünktlichkeit vollzog sich der Aufmarsch der SA-Gruppen in den einzelnen Stadtgebieten. Schlag 10 Uhr wurden an den Eingängen der großen Geschäftshäuser, deren Inhaber Juden sind, Doppelposten aufgestellt, auch mittlere und kleinere Ladengeschäfte dieser Art bekamen diese SA-Posten. Eine ungeheure Menge erwartete besonders in der oberen Königsstraße, am Wilhelmshaus und an der Eberhardstraße sowie am Marktplatz den Beginn der großen Boykott-Aktion. Der Wagenverkehr war einige Zeit stark gehemmt, auf den Gehwegen waren die Ansammlungen so stark, daß man nur mit Mühe durchkommen konnte. Es vollzog sich aber alles in größter Ordnung. Die Warenhäuser von Lieb, Schöden, Landauer usw. ebenso die Einheitspreisgeschäfte und viele Schuhgeschäfte hatten geschlossen. Die Durchführung der getroffenen Maßnahmen war durch die Schließung der Geschäfte, gegen die sich der Boykott richtete, wesentlich erleichtert; die Menge, die auf den Straßen und Plätzen sich angesammelt, verlief sich allmählich. Es herrschte jedoch fortgesetzt ein reges Leben und Treiben. Von den Posten an den Eingängen zu den einzelnen Geschäftshäusern wurden den Vorübergehenden Flugblätter überreicht, deren Inhalt dazu bestimmt war, das Publikum über die getroffenen Maßnahmen, über den Tag des Abwehrboykotts aufzuklären. Es kamen zu diesen aufklärenden Flugblättern noch kleine rote Zettel mit der Aufschrift „Jude“, die an die Schaufenster, an Firmenschilder usw. geklebt wurden. Auch an den Schildern von Rechtsanwältinnen und Ärzten sah man solche Zettel. Im Gegensatz zu den Hauptverkehrsstraßen und -plätzen war es in den Seitenstraßen ziemlich ruhig. Kraftwagen mit großen Plakaten „Deutscher Kauf in deutschen Geschäften!“ bewegten sich durch die großen Geschäftstraßen. Zu Störungen oder Zwischenfällen ist es nirgends gekommen.

Die Abwehraktion ist auch im ganzen Lande ohne Zwischenfälle verlaufen. In den meisten Fällen schlossen die Geschäfte, so daß sich vielfach das Ausstellen von Posten überflüssig machte. In den größeren Städten kam es hier und da zu Ansammlungen Neugieriger, die von der Polizei leicht zerstreut wurden.

Wetter für Dienstag und Mittwoch

Infolge des westlichen Hochdrucks ist für Dienstag und Mittwoch zeitweilig heiteres und vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Aus Stadt und Land

Calw, den 3. April 1933.

Amtseinführung des neuen Bürgermeisters in Bad Liebenzell

Das Oberamt Calw hat die Wahl des Stadtpflegers Gottlob Klepser in Bad Liebenzell zum Ortsvorsteher dieser Gemeinde bestätigt. Die Amtseinführung des neuen Stadtvorstandes erfolgte in feierlicher Weise durch Landrat Rippmann.

Bismarckfeier

Die Ortsgruppen Calw des Bundes Königin Luise und des Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, hielten vergangenen Samstagabend im großen Saal des „Badischen Hofes“ eine von hohem vaterländischem Geist erfüllte Bismarckfeier ab. Die mit soldatischer Straffheit geleitete, sehr stark besuchte Veranstaltung wurde namens der beiden Ortsgruppen durch Sportkorpsführer Reichmann eröffnet, welcher in seinen Begrüßungsworten besonders die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, die zahlreich erschienenen Vereine und Verbände sowie die Kameraden von der Braunen Front willkommen hieß. Bismarck, so führte der Redner aus, habe den Traum der Deutschen aus zwei Jahrhunderten erfüllt, und heute werde in schicksalsschwerer Zeit das mißgestaltete Reich zum drittenmal geformt. Eine knappe Einführung in die Arbeit des Bundes Königin Luise und des Stahlhelm gebend, nannte Sportkorpsführer Reichmann als Grundtugenden dieser Verbände: Soldatisches Pflichtgefühl bis zum äußersten, Vaterlandsliebe bis zum Tode und schlichten, kameradschaftlichen Sinn. Der Stahlhelm erziehe die Jugend im Geiste der alten Armee nach der Reichswehrdienstordnung. Mit besonderer Freude erfüllte den Redner das gute Kameradschaftsverhältnis zur Braunen Front. Anschließend gedachte er der deutschen Toten des Weltkrieges. Die Versammelten erhoben sich, um ihrer still zu gedenken. Mit einem dreifachen Begrüßungs-Front-Heil der Stahlhelmkompanie und dem gemeinsamen Gesang des Freiheitsliedes „Der Gott, der Eisen wachsen ließ“ wurde dann in die Vortragsfolge eingetreten, welche von der verstärkten Calwer Stadtkapelle unter Leitung von Musikdirektor Frank, dem Spielmannszug des Stahlhelm, Scharnhorstjugend, Jung- und Kernstahlhelm und Jung-Luftwaffen aus bester bestritten wurde. Hervorzuheben sind neben den straffen, prächtigen Darbietungen von Militärmärschen eine Auswahl wirkungsvoller „Lebender Bilder“ aus den Betätigungsgebieten von Scharnhorstjugend und Stahlhelm, abgeschlossen mit einer Bismarckhuldigung der deutschen Jugend, sowie drei sehr dankbar aufgenommene Volkstänze, ausgeführt von Kameradinnen des Jung-Luftwaffenbundes. Im Mittelpunkt der Feier standen eine Ansprache der Landesführerin des Bundes Königin Luise für Württemberg-Baden, Frau Mann, Pforzheim, und eine Rede von Studienrat Sautter, Stuttgart, über „Bismarck und das neue Deutschland“. Die Landesführerin sprach schlicht und mit großer Herzenswärme über die Aufgaben der Frau im neuen Deutschland und zeigte in feinführender Weise die geistigen Bindungen zwischen den Persönlichkeiten Bismarcks und der Königin Luise auf. Der große Staatsmann, welcher die Königin eine Politikerin des reinen Herzens genannt habe, sei sich der einenden Kraft der Frau wohl bewußt gewesen. Er schrieb: „Wenn Deutschlands Männer schwach werden, werden seine Frauen stark sein.“ Aus Verwirrung und Gefährlichkeit heraus könne die Frau durch Güte zum Guten führen. Heute, wo die Sehnsucht nach der Reinheit früherer Jahre, nach dem Geist der Einigkeit und Wahrheit wieder erwacht sei, gelte es, das Erbe Bismarcks zu altem Glanz und zu alter Ehre zurückzuführen. Im Geiste des zu neuem Leben erwachten Bismarck sei es, reinen Herzens für das Vaterland Arbeit zu tun, gleich welche Aufgaben das Leben auch immer stelle. Studienrat Sautter leitete seine Bismarckrede mit der Feststellung ein, daß keine Zeit den großen Staatsmann und Menschen so tief und gründlich erkannt habe, wie die unsere, durch Not erprobte. Bismarcks großer, lange verkannter Staatskunst sei jeder Schematismus fremd gewesen. Als klarer Beobachter der Gegenwart habe er seine Politik rein auf Tatsachen eingestellt. Der Redner gab einen gedrängten Ueberblick über Bismarcks staatsmännische Taten, seinen harten Kampf gegen den Parlamentarismus, die Armee-Reorganisation, den Abschluß eines echten Friedens mit Oesterreich (1866), den deutsch-französischen Krieg (1870-71), dessen Abschluß — Einverleibung Elsaß-Lothringens — nicht im Sinne Bismarcks erfolgte, die Gründung des Reiches und dessen politische Führung. Noch im hohen Alter erkannte Bismarck den bevorstehenden Zusammenbruch des Zarenreiches und der Donaumonarchie und dachte an eine Ersetzung des Dreibundes durch ein Bündnis mit England und Italien zur Sicherung des europäischen Friedens auf lange Sicht. Eine zweite Sorge seines Alters war der Reichstag, der, als ein Schutzwall gegen dynastische Verfallensbestrebungen gedacht, sich immer mehr zu einem Tumultplaz hemmungslöser Parteinteressen entwickelte. Noch in seinen letzten Jahren plante Bismarck einen Staatsstreik zwecks Verfassungsänderung und Neuaufbau des Staates auf berufständischer Grundlage. Hitlers heutiger Kampf, so führte der Redner aus, entspreche weitgehend den damaligen Zielen Bismarcks; auch weise der Regierungsbeginn Hitlers manche Parallele mit den Anfangskämpfen des großen Kanzlers auf. Zuletzt gab Studienrat Sautter noch ein Bild des Menschen Bismarck, des Mannes feinsten und vornehmster Formen, der sich durch Bescheidenheit, Demut und Gottesfurcht auszeichnete. Der Schöpfer des Reiches, das schwerste Kämpfe und Erschütterungen siegreich überstand, bezog Wollen und Kraft aus der gleichen Quelle wie der große Deutsche Luther. Der Redner schloß seinen Vortrag mit einer Vertrauensfundgebung für die Männer an der Spitze des neuen Deutschland und mahnte zu Einigkeit im Geiste Bismarcks. Anschließend wurde das Deutschlandlied gesungen. Der Präsentiermarsch, geschlagen vom Spielmannszug des Stahlhelm, mehrere Trommlermärsche und schließlich der große Zapfenstreich waren außerordentlich disziplinierte Leistungen, die der Feier ein militärisches Ge-

Der Blitz fährt ins Blut

Worin zeigt sich die Eigenart der elektrischen Verletzung? — Neue Erkenntnisse eines österreichischen Mediziners. — Auch der Defektiv forscht den Spuren des Stromes nach. Von Dr. Kurt Seppin.

Merkwürdige Ergebnisse liefern die Untersuchungen der Wunden, die der elektrische Strom auf menschlichen Organismus hervorruft. Vielfach schlagen die Beobachtungen allen bisher von der Heilkunde gemachten Erfahrungen geradezu ins Gesicht. Zu den Tatsachen dieser Art, die mancher schon im täglichen Leben feststellen konnte, ohne mit dem Rüstzeug wissenschaftlicher Forschung ausgestattet zu sein, gehört der außerordentlich große Unterschied in der Empfindlichkeit der einzelnen Menschen gegen solche Verletzungen. Freilich ist es durchaus begreiflich, wenn Herzkranken, Alkoholiker, Tuberkulose und Jugendliche hier besonders stark reagieren. Wert auffälliger erscheint die Wahrnehmung, daß die Wirkung eines elektrischen Schlags in hohem Maße von der jeweiligen Bereitschaft des Betroffenen abhängt. Oft hat man beobachtet, wie Monteur durch unmittelbares Berühren die Leitungsdrähte auf Spannung prüften, ohne daß dadurch ein Unfall entstand, während in anderen Fällen die gleiche Spannung zum Tode führte, wenn der Betroffene darauf nicht vorbereitet war.

Am furchtbarsten tritt die verzweifelte ausichtslose Abwehr des kampfbereiten Körpers bei den amerikanischen Hinrichtungen im elektrischen Stuhl zu Tage. Der Tod stellt sich eigentlich niemals genau zu der gleichen Zeit ein wie nach elektrischen Unfällen mit gleicher Spannung. Den letzten Kampf muß der arme Sünder regelmäßig bei vollem Bewußtsein durchkämpfen.

In der letzten Zeit ist man von der operativen Behandlung der elektrischen Verletzung mehr und mehr zu einem Verfahren übergegangen, das sich die Erhaltung des betroffenen Gliedes zum Ziel setzt, also den Menschen vor der Verstümmelung zu bewahren sucht. Diese modernen Heilmethoden gründen sich auf die Tatsache, daß der Strom Wunden ganz besonderer Art zu verursachen pflegt. Einmal ist die elektrische Verletzung dadurch gekennzeichnet, daß sie schmerzlos bleibt, auch wenn sie noch so tief ins Gewebe reicht. Zu dieser gewiß nicht untypischen Eigenart gesellt sich die andere, daß die in der Wunde enthaltenen Reime nicht zu einer Infizierung des Organismus führen. Und schließlich läßt sich noch beobachten, daß die Verletzung nach einem Latenzstadium ein stark ausgesprochenes Streben nach Heilung zeigt.

Von dem elektrischen Strom werden in erster Linie die Blutgefäße betroffen, wie die von Professor Dr. Zellinek, Wien, angestellten Untersuchungen ergeben haben. Der Gelehrte, der für seine Arbeiten auf diesem Gebiete kürzlich von der Pariser Akademie der Wissenschaften den Darbierpreis erhielt, berichtet in „Fortschritten und Fortschritten“, daß die in unserem Lebenssaft durch den Strom hervorgerufenen Veränderungen später zu plötzlichen tödlich verlaufenden Blutungen Anlaß geben können. Heute ist die Wissenschaft natürlich auf Grund solcher Erkenntnisse instande, gegen Ueberempfindungen durch Verbluten Vorbeuge zu treffen.

Als eine andere gefährliche Folgeerscheinung des elektrischen Schlags wird der Hirndruck bezeichnet. Dieser tritt ein, auch wenn der Kopf nicht unmittelbar getroffen worden ist. Der Druckanstieg des Gehirnwassers ist nach Professor Zellinek ungemein häufig zu beobachten. Das Zentralnervensystem gerät dabei unter einen Druck, der den normalen Zustand um das Drei- bis Vierfache, ja noch mehr übersteigt. Es kommt in solchen Fällen zu schwersten Erschöpfungsercheinungen und zum Scheitern, andererseits jedoch auch zu Sinnesverwirrungen, zu Tobsucht, zu Krämpfen. Hiergegen empfiehlt der Gelehrte den Rückenstich und das Ausfließenlassen der unter Druck stehenden Flüssigkeit, wodurch schon viele Sterbende gerettet worden seien. Und aus dieser wie aus mancher anderen Erwägung heraus ist es angebracht, Wiederbelebungsvorhaben an einem elektrisch Verunglückten eine möglichst lange Zeit durchzuführen. Es sind Fälle bekannt, daß es nicht weniger als fünf Stunden künstlicher Atmung bedurfte, bis der völlig Erstarrte die ersten Lebenszeichen von sich gab.

Eigenartig ist auch die Gestalt der Spuren, die der elektrische Strom auf seinem Wege durch den Organismus zu hinterlassen pflegt. Die an den Körperteilen feststellbaren Veränderungen sind solcher Art, daß sich schwerer auf die Ursache schließen läßt, wenn die Krankheitsgeschichte nicht näher bekannt ist. Diese Erkenntnisse liefern nicht nur wichtige Fingerzeige für die medizinische Behandlung durch die Hand des Arztes, sondern auch für Richter und Staatsanwalt, denen die Beantwortung der Frage „Unfall oder Verbrechen?“ und „Brandstiftung oder Kurzschluß?“ obliegt.

Die Spur des Stromes zeigt sich in den Geweben durch Veränderungen, die sich als geometrische Gestaltungen von deutlich erkennbarer Gesetzmäßigkeit offenbaren. Man kann diesen Umbildungen sogar ins Innere des Körpers folgen. Das läßt sich beispielsweise an den Basalzellen beobachten, die sich in der Tiefe der Haut befinden. Sie besitzen in normalem Zustande kugelige Form. Die Elektrizität aber gibt ihnen die Gestalt von Nadelspitzen und ändert auch ihre Richtung, sobald sie ähnlich wie die Eisenfeilspäne gelagert sind, die der Strom in seinem magnetischen Felde zu Kräftlinien geordnet hat. Im Knochen ruft er Nadelspitzen hervor, in den Muskelfasern spiralförmige Linien von dem gleichen Verlauf, wie der aus der Wolke zuckende Strahl sie auf den getroffenen Bäumen hinterläßt. Diese Ueber einstimmung weist darauf hin, daß den Forschungen des österreichischen Gelehrten nicht nur für die Medizin, sondern auch für andere Gebiete Bedeutung zukommt.

präge haben und wohl manchen alten Soldaten freudig bewegt haben. Sportkorpsführer Reichmann ging in einer Schlussansprache auf die ungewöhnliche Entwicklung des Stahlhelm in Calw ein. Noch ist kein Jahr verfloßen seit der Ortsgruppengründung und schon steht heute dank opferwilliger Arbeit eine Kompanie, Kernorganisation zweier Arbeitslager. Wenn dies alles in so kurzer Zeit geschaffen werden konnte, so hat hieran die Mithilfe der Gruppe des Bundes Königin Luise ein großes Verdienst. Die Kameradinnen des Bundes haben durch die Tat bewiesen, daß die Frauen von 1933 jenen von 1913 und 1914 nicht nachstehen. Der Sportkorpsführer wußte den Kameradinnen im blauen Kleid soldatischen Dank. Auch der Stadtkapelle und ihrem bewährten Leiter galt noch ein Dankeswort für die traditionelle Pflege der Militärmusik, dann mahnte das Signal des jüngsten Hornisten der Kompanie kurz nach Mitternacht zum Heimgang. Der Stahlhelm wie der Bund Königin Luise dürfen für die Veranstaltung der erhebenden vaterländischen Feier des Dankes aller Deutschgesinnten gewiß sein.

Dornstetten, 2. April. Die Freude unserer Jugend am Feuer und am Zündeln hat in Dornstetten in der Markungsabteilung Blauer einen kleineren Waldbrand verursacht. Als Täter kommen diesmal Schüler aus Aach in Frage, die in spielerischer Absicht dürres Gras anzündeten und dann der weiteren Ausbreitung des Feuers nicht mehr wehren konnten. Betroffen wurde ein Waldstück von etwa zwei bis drei Morgen Wald, meist Fichtenbestand.

Stuttgart, 2. April. Am Samstag stieß auf dem Schloßplatz ein die Königstraße aufwärts fahrender Straßenbahnzug der Linie 6 auf der Abzweigung nach der Adolfs-Hiller-Straße auf einen in Richtung Schloßplatz fahrenden Straßenbahnzug der Linie 21. Die Wagen wurden dabei erheblich beschädigt. Vier Personen wurden leicht verletzt.

Stuttgart, 2. April. Beim Abbrennen von dürrem Gras fing am 31. März nachmittags im Gewand „Kagensteigle“ eine Feldhütte, in der etwa 30 Haken untergebracht waren, Feuer. Die Hütte samt den Tieren wurde ein Raub der Flammen.

Stuttgart, 2. April. Von der Politischen Polizei konnte eine Reihe kommunistischer Zeitungen in deutscher Sprache aus Rußland, der Schweiz, dem Elsaß, dem Saargebiet und aus Oesterreich beschlagnahmt werden. Es ist weiter gelungen, Flugblätter des Roten Frontkämpferbundes, die schwerste Beschimpfungen der Reichsregierung, der SA. und des Stahlhelms enthalten, und zum bewaffneten Aufstand gegen die herrschende Regierung auffordern, zu beschlagnahmen.

Stuttgart, 2. April. Bei Hirschhorn a. N. brannten ca. 8-10 Hektar Wald ab. Der mit der Ausarbeitung von Schlagraum beschäftigte Martin Reeb verbrannte das Abfallreißig, wobei das Feuer, durch starken Wind begünstigt, auf den benachbarten Bestand übergriff. Reeb, der 78 Jahre alt ist, wollte den Brand bekämpfen und kam dabei in den Flammen um.

Stuttgart, 2. April. Die Freiwillige Feuerwehr Pfullendorf hatte im Gewand Grauwinkel, der hohenzollerischen Grenze zu, in einer sechsjährigen Tannenkultur ein Feuer zu bekämpfen. Das Feuer griff bei der großen Sonneneinstrahlung rasend um sich, so daß in einem zweiten Alarmruf jugendliche Hilfsmannschaften (etwa 200 Mann) zum Grabenbau und zu sonstigen Abwehrmaßnahmen herbeigerufen werden mußten. Der Schaden des Brandes ist sehr groß. Der Bestand von 40 Morgen Fläche wurde vernichtet, dazu noch eine kleinere Fläche von zwanzigjährigem Kulturbestand.

Turnen und Sport

Fußball-Ergebnisse vom Sonntag

Länderspiel:

In Pforzheim: Baden — Elsaß 3:2.

In Genf: Schweiz — Italien 0:3.

In Glasgow: Schottland — England 2:1.

Um die südd. Meisterschaft:

1860 München — FC. Nürnberg 1:1.

SpV. Waldhof — Bayern München 1:0.

Union Böckingen — Stuttgarter Kickers 0:0.

Phönix Karlsruhe — Karlsruher FV. 3:1.

FSV. Frankfurt — FSV. Mainz 3:0.

Wormatia Worms — Eintracht Frankfurt 3:1.

Spielvog. Fürth — Phönix Ludwigshafen 2:0.

FC. Kaiserslautern — FC. Pirmasens 1:3.

Um den südd. Verbandspokal:

SpV. Stuttgart — Sportklub Freiburg 3:0.

SpV. Feuerbach — FC. Birkenfeld 2:1.

FC. Freiburg — VfB. Karlsruhe 3:1.

Auftiegsispiele zur Bezirksliga:

Sportfreunde Stuttgart — SpVg. Cannstatt 6:2.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

2. C. Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt vom 1. April

Obst: Tafeläpfel 16-20; Kochäpfel 12-15; Gemüse: Kartoffeln 2,5-3; Kopfsalat 1 Stück 15-25; Filderkraut 4-5; Weißkraut (rund) 4-5; Rotkraut 5-6; Blumenkohl 20-35; rote Rüben 5-6; gelbe Rüben 4-6; Zwiebeln 5-7; Gurken, große 35-60; Rettiche, neu 15-25; Monatsrettiche 8-10; Sellerie 6-18; Schwarzwurzeln 20-30; Spinat 18-20; Rhabarber 15-20; Kopfsohlraden 25.

Calwer Wochenmarktbericht

Kartoffel 3,50 RM. pr. Ztr., Kopfsalat 30, Spinat 30, Rattich Port. 20, Kresse Port. 20, Blumenkohl 45-50, Blauekraut 10, Weißkraut 10, gelbe Rüben 10, rote Rüben 10, Winterkohl 20, Schwarzwurzel 25-35, Rosenkohl 30, Acker-salat Port. 20-25, Spiebel Pfund 10, Monatrettich Bund 20-25, Aepfel Pfund 18-22 RM., frische Eier Stück 8 Pf., Landbutter 1,10, Markenbutter 1,20 RM.

Arbeiten in Feld und Garten

Infolge der guten Witterung sind die landwirtschaftlichen Arbeiten auf dem Felde in vollem Gange. Die Frühjahrssaaten sind zum größten Teil im Boden. Überall sieht man

die Bauern auf dem Felde pflügen und jäen. Der Boden hat noch genügend Feuchtigkeit, so daß die Arbeiten gut vorankommen. Ein emsiges und frisches Arbeiten herrscht auf dem Felde, denn jeder sucht das gute Wetter auszunützen, da nach der Frühjahrssaat schon andere Arbeiten vor der Tür stehen. Auch an den Obstbäumen wird eifrig gearbeitet. Die Entfernung von dürren oder überflüssigen Ästen sollte nun eigentlich beendet sein, da sonst viele Fruchtknospen vernichtet werden. Dagegen ist nun das Spritzen der Obstbäume in Angriff zu nehmen. Dies um so mehr, da die Aussichten für ein gutes Obstjahr sehr günstig sind. Apfel- und Birnbäume sind sehr reich mit Fruchtknospen versehen. Der Austrieb regt sich nun mächtig, wird aber allmählich durch die kalten Nächte noch zurückgehalten. Es ist ja wünschenswert, daß die Blüte sich nicht so rasch entwickelt, denn die jetzigen herrlichen Tage werden nicht immer anhalten, und Rückschläge im April sind stets zu befürchten. Eine auffallende Erscheinung wird an Straßenbäumen beobachtet. Äste und Zweige sind mit Flechten überzogen, die ein röstiges Aussehen haben und in der Sonne wie stark verbrannt rötlich glänzen. Es konnte noch nicht festgestellt werden, worin die Ursache dieser Erscheinung liegt. Jedenfalls ist es eine Krankheit, die wahrscheinlich durch eine Frühlingspritzung der Obstbäume behoben werden kann. Das Spritzen der Obstbäume kann jetzt bei der trockenen Witterung mit höherem Erfolg durchgeführt werden, und zwar noch als Winterbekämpfung, besonders aber als Frühlingsbekämpfung. Zur Winterbekämpfung wird besonders Karbolium und 3 Proz. Solbar verwendet, bei der Frühlingsbekämpfung kommt hauptsächlich Kopsprofi und Solbar in Betracht. Es gibt aber noch andere ebenso wirksame Zusammensetzungen. Bei der Anwendung der Spritzmittel ist aber Kenntnis und Vorsicht notwendig. Da z. B. Kopsprofi Arsen und Kupfer enthält, also giftig ist, so muß bei der Aufbewahrung und Verwendung sehr sorgfältig vorgegangen werden. Die Arsenbrühe darf nie unbeaufsichtigt offen stehen bleiben. Während des Spritzens damit darf weder gegessen noch geraucht werden, auch müssen nachher Gesicht und Hände gewaschen werden. Die Anwendung von Arsen ist ausgeschlossen, wenn sich unter den Obstbäumen Unterkulturen, also etwa Erdbeeren, Gemüse oder Klee, befinden. Diese Unterkulturen würden durch die herabtropfende Flüssigkeit vergiftet werden und auf Mensch und Haustiere schädlich wirken. Es wird gut sein, wenn das Spritzen der Obstbäume, dessen Wert immer mehr erkannt wird, im allgemeinen einem Fachmann übertragen wird.

Geschäftsübergabe und Empfehlung

Meiner werten Kundschaft teile ich hiedurch mit, daß ich das seither von mir betriebene

Gipfgeschäft

an meinen Neffen Eugen Braun übergeben habe. Ich danke für das mir bisher in so reichem Maß geschenkte Vertrauen und bitte, daselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen

Hochachtungsvoll

Frau Luise Klingel

Der werten Einwohnerschaft von Calw und Umgebung gebe ich unter Bezugnahme auf Obiges höflichst bekannt, daß ich das seither im Hause des verstorbenen Herrn Joh. Klingel, Gipfmeister von Frau Luise Klingel Wwe. betriebene

Gipfgeschäft

übernommen habe.

Ich empfehle mich in der Ausführung sämtlicher Gipf- und Anstricharbeiten und werde bemüht sein, meine werte Kundschaft mit guter und solider Arbeit zu bedienen.

Ich bitte um gütige Unterstützung.

Eugen Braun, Gipfgeschäft
Calw, Kronengasse 6

Dr. med. Köbele Nagold

seit 1. April

Wohnung und Praxis

im alten Postamt

Sie schädigen sich selbst,

wenn Sie eine Zeitung halten, die nicht in der Lage ist, Sie mit den Wirtschaftsfragen auf dem Laufenden zu halten, die für Sie und Ihre Wirtschaft in Betracht kommen.

Vor Schaden bewahren Sie sich,

wenn Sie eine Zeitung lesen, die ein genaues Spiegelbild des gesamten Wirtschaftslebens des Bezirkes gibt. Darum bestellen Sie das Calwer Tagblatt, das Sie über alle Vorkommnisse im Bezirk unterrichtet.

Ihre Möbel lächeln

geputzt mit Dr. Erle's Möbelpolitur „Wunder schön“
Flasche 1.—
Ritter-Drogerie
Carl Bernsdorff.

Sommerliche

1- od. 2-Zimmer-Wohnung

mit Küche und Zubehör sofort od. später zu vermieten. Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

An alle Hausfrauen

und solche, die es werden wollen.



Gratis - Kostproben!

Eintritt frei!

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Heute Montag, den 3. April u. morgen Dienstag, den 4. April finden in meinen Geschäftsräumen, je nachmittags 4 und abends 8 Uhr

Kochvorführungen

mit dem „Bavaria“-Sparkochtopf über die neue gesundheitsfördernde Kochlehre statt.

Der „Bavaria“ ist ein Sparkochtopf, in dem ein ganzes Mittagessen auf einmal zubereitet werden kann. Er spart 2/3 Gas und Zeit und liefert viel schmackhaftere Speisen. Der „Bavaria“ darf nicht mit Schnell- oder Hochdrucktöpfen verwechselt werden. Die Speisen werden nicht aus- oder verkocht, sondern Aroma und Nährsalze bleiben erhalten. So wohlschmeckende Kostproben haben Sie noch nie bekommen. Deshalb versäumen Sie die Vorführungen nicht.

CARL HERZOG

Eisenhandlung

CALW, Lederstraße

Oberriedt, den 2. April 1933.

Todes-Anzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß meine liebe Gattin, unsere liebe treubejorgte Mutter, Schwester und Tante

Margarete Volle
geb. Baier

nach schwerem Leiden im Alter von 66 Jahren unerwartet rasch von uns geschieden ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Jakob Volle

Beerdigung Dienstag mittag 2 Uhr.

Bad Liebenzell, den 3. April 1933.

Dankagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes

Albert Wohlleber

zum „Lamm“

möchte ich auf diesem Wege herzlich danken. Besonders danke ich für die reichen Kranz- und Blumenpenden, sowie allen Vereinen, der Freiwilligen Feuerwehr und ihrer Musikkapelle, dem Krieger- und Militärverein, der Metzgerinnung und dem Wirtsoere in sowie auch all denen, welche ihm die letzte Ehre erwiesen haben.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kräftiger Junge, welche Lust hat, das

Schreiner-Handwerk

gründlich zu erlernen, kann sofort eintreten evtl. auch mit Kost und Wohnung.

Albert Leng
Möbelwerkstätte
Nagold, Calwerstraße 32

Ehrliches fleißiges

Mädchen

welches schon gedient hat, für Küche und Haushalt für

sofort gesucht.

Albert Barth
Gasthaus zum Bahnhof
Calmbach



Frisch eingetroffen

1a Süßrahm-Tafelbutter

sowie alle Sorten

1a Allgäuer-Käse

ausnahmsweise billig

Allgäuer-Molkereiprodukte

29 nur Althurgerstr. 29

Brenneshel- und

Birkenhaarrowasser

für Haare und Haartoben

Flasche Mk. 1.35 bei

K. Otto Vinçon, Calw

Bermiete sofort

mein neuerstelltes Haus am

Hirzauerweg mit 5 Zimmern

und allem Zubehör und

Garten. Anfragen an

Alfred Pfeiffer

Baumaterialien

Ehrliche

Haushälterin

ältere selbständige Person

für sofort gesucht.

Gefl. Angebote mit Lohn-

anspr. unter R. N. 78 an

die Gesch.-St. ds. Bl.

Schöne sommerliche

3-Zimmer-

Wohnung

mit Glasabschluß und Zu-

behör, hat auf 1. Mai zu

vermieten.

Adolf Siebenrath,

Rüferei.

Sägmehl

hat abzugeben, solange Vor-

rat reicht per cbm RM. 2.—

Ludwig Süß, Sägewerk

Unterreichenbach